

Landeskunde

Deutschland

digital

Deutsch als Fremdsprache B2–C2



TEIL 2: Die Bundesländer mit kommunikativen Aufgaben

Aktualisierte Fassung

2024

VERLAG für DEUTSCH
Renate Luscher

2. Die Bundesländer 23

Schleswig-Holstein	26
Hamburg (Freie und Hansestadt Hamburg)	27
Niedersachsen	29
Bremen (Freie Hansestadt)	30
Mecklenburg-Vorpommern	31
Brandenburg	34
Berlin	35
Sachsen-Anhalt	39
Nordrhein-Westfalen	41
Hessen	44
Thüringen	45
Sachsen	47
Rheinland-Pfalz	50
Das Saarland	51
Baden-Württemberg	52
Bayern	53
Würste aus Nord und Süd	56
Brot ist Weltkulturerbe	57

Kommunikative Aufgaben und Anhang 1

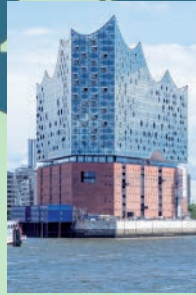
Lehrerblatt	2
Themen	3
Aufgaben 1-8	3-23
Literatur	25
Anmerkungen	26
Bildquellen	27

2. Die Bundesländer

Nordsee



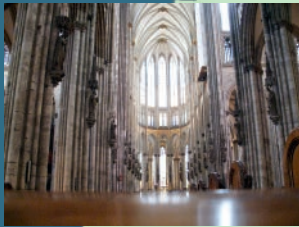
Hamburg



Rügen (Ostsee)



Köln



Wartburg



Berlin



Dresden



Frankfurt/Main

München



Heidelberg



Bodensee



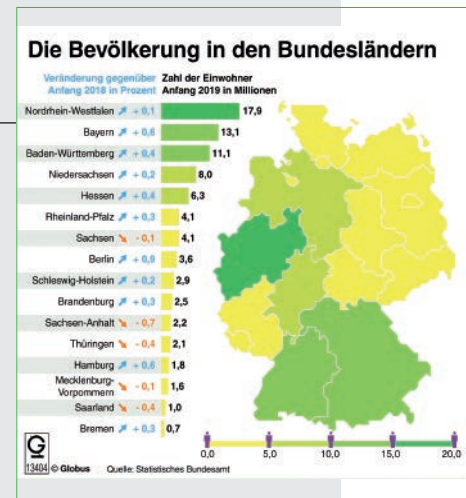
Zugspitze



Auf einen Blick

Die Bundesländer und ihre Hauptstädte	Fläche (km ²)	Einwohner (1000)	Einwohner (km ²)	Seite
Baden-Württemberg (Stuttgart)	35.748	11.296	311	52
Bayern (München)	70.542	13.369	186	52
Berlin	891	3.755	4.112	35
Brandenburg (Potsdam)	29.654	2.573	85	34
Bremen	685	541	1.621	30
Hamburg	755	1.529	2.453	27
Hessen (Wiesbaden)	21.116	5.196	298	44
Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin)	23.295	1.523	69	31
Niedersachsen (Hannover)	47.710	7.180	168	29
Nordrhein-Westfalen (Düsseldorf)	34.112	15.311	525	41
Rheinland-Pfalz (Mainz)	19.858	3.593	206	50
Saarland (Saarbrücken)	2.571	853	383	51
Sachsen (Dresden)	18.450	3.786	220	47
Sachsen-Anhalt (Magdeburg)	20.454	2026	107	39
Schleswig-Holstein (Kiel)	15.804	2.653	184	26
Thüringen (Erfurt)	16.202	1.966	131	45

(Statistisches Bundesamt 2019 und 2022)



1. Die Bundesrepublik hat eine föderalistische Struktur: Jedes Bundesland hat eine eigene Verfassung, eine eigene Regierung und ein eigenes Parlament, den Landtag. Berlin, Bremen und Hamburg haben einen Senat. Die Bundesländer sind für die Verwaltung, das Verkehrswesen, das Schulwesen, den Kulturbereich, den Strafvollzug und die Polizei verantwortlich. Die Städte und Gemeinden kümmern sich um die sozialen Einrichtungen.
2. Der Bund ist für nationale und internationale Angelegenheiten, z.B. für die Außen- und Verteidigungspolitik, die Atomenergie, den Schutz deutschen Kulturguts, das Passwesen, die Währung, für Einwanderung und Abwehr des internationalen Terrorismus zuständig. Der Bund ist auch für die Autobahnen und den Bau von Schulen zuständig.
3. Immer mehr innenpolitische Entscheidungen sind an die Europäische Union gegangen. Die Mitgliedsländer möchten aber Mitspracherechte bewahren und das Subsidiaritätsprinzip stärken: D.h. bestimmte Aufgaben in den Bereichen Bildung, Umwelt,

Gesundheit werden nur dann an die Union abgegeben, wenn sie regional nicht erfüllt werden können.

4. Heute gehen zunehmend landwirtschaftliche Flächen verloren. Erosion und vor allem eine industriell betriebene Landwirtschaft machen dem Boden zu schaffen. Auch beansprucht der Ausbau der Infrastruktur wertvolle Flächen: Autobahnen und Straßen entstehen, Kommunen fördern Gewerbegebiete am Rande der Städte und Dörfer. Die Folge: Geschäfte in den Innenstädten, die auch durch den Online-Handel geschwächt sind, schließen. Ziele sind deshalb eine Reduzierung des Flächenverbrauchs und neue Konzepte für die Belebung der Innenstädte.

5. Die großen Städte und ihre sogenannten Speckgürtel ziehen immer mehr Menschen an; die Landflucht lässt ländliche Gegenden zurückfallen: In Dörfern fehlen öffentliche Verkehrsmittel, Ärzte, Geschäfte, Kitas und Schulen, auch stabiler Internetanschluss. Der Bund ist im Zugzwang, denn das Grundgesetz garantiert gleichwertige Lebensverhältnisse, sonst haben Rechtsextreme leichtes Spiel.

Brandenburg

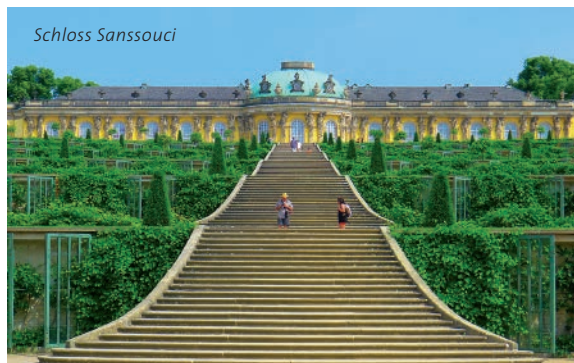


Mit der Vereinigung wieder entstandenes Bundesland. – Das größte der neuen Bundesländer. – Fläche und Bevölkerung (siehe S. 25.) Potsdam (= Landeshauptstadt): 164 000 Einwohner;

Cottbus: 102 000 Einwohner; Brandenburg: 71 000 Einwohner; Frankfurt/Oder: 61 000 Einwohner



Aus der Geschichte: Aus dem Kurfürstentum Brandenburg wurde 1701 das Königreich Preußen. Lange Zeit war dieses dünn besiedelte Land wirtschaftlich rück-



Schloss Sanssouci

ständig. Deshalb wurden im 17. und 18. Jahrhundert verfolgte Protestanten in großer Zahl in das „aufgeklärte“ Preußen geholt. Holländische Einwanderer, Protestanten aus Salzburg und Hugenotten aus Frankreich brachten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten mit und trugen zum Aufschwung Brandenburgs bei.

Landschaft: Brandenburgs Landschaft besteht aus Wäldern, Flüssen, etwa 3000 Seen und kargen Sandböden. Einzigartig ist der Spreewald, eine Landschaft mit unzähligen Wasserarmen und vielen kleinen Siedlungen (siehe Teil 1, S. 15). Theodor Fontane, Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, beschrieb dieses Gebiet in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ (1862–1882).

Wirtschaft: Die Wirtschaft wächst schnell und die Arbeitslosigkeit ist geringer als der ostdeutsche Durchschnitt. Neue Firmen etablieren sich, alte Firmen erneuern sich. Aber es fehlt an Arbeitskräften.

Angesiedelt haben sich Rolls Royce (Triebwerke), Bombardier, Mercedes oder MTU (Flugzeugtriebwerke). Brandenburg setzt außerdem auf den Ausbau erneuerbarer Energien und ist ein bedeutender Standort von Windenergieanlagen geworden. Gleichzeitig hält das Land aber noch an der Stromerzeugung durch Braunkohle fest und genehmigt sogar einen neuen Tagebau. Die klimaschädliche Braunkohle hat allerdings wenig Zukunft. In der Lausitz wurde 2019 der Grundstein für einen Riesen-Batteriespeicher – Big Battery – gelegt, damit die Lichter nicht ausgehen. Nicht weit von Berlin entfernt hat der US-Konzern Tesla eine Europa-Gigafabrik für Elektroautos gebaut, die Tausende Arbeitsplätze schaffen soll.

Frankfurt (Oder), die Stadt der Europa-Universität Viadrina (Schwerpunkt Kontakte zu Polen), nennt sich auch „Kleiststadt“, denn der Dichter Heinrich von Kleist ist hier im Jahr 1777 geboren. Die Stadt ist Standort von Firmen der Mikroelektronik.

Die Landeshauptstadt: Potsdam hat eine wechselvolle Geschichte. Die Stadt war Residenz der preußischen Herrscher. Hier ließ Friedrich der Große (1712–1786) von seinem Architekten Knobelsdorff nach eigenen Skizzen das berühmte Schloss Sanssouci erbauen, das sein Lieblingsaufenthalt wurde. Hier führte er philosophische Gespräche mit Voltaire und lud berühmte Männer wie Johann



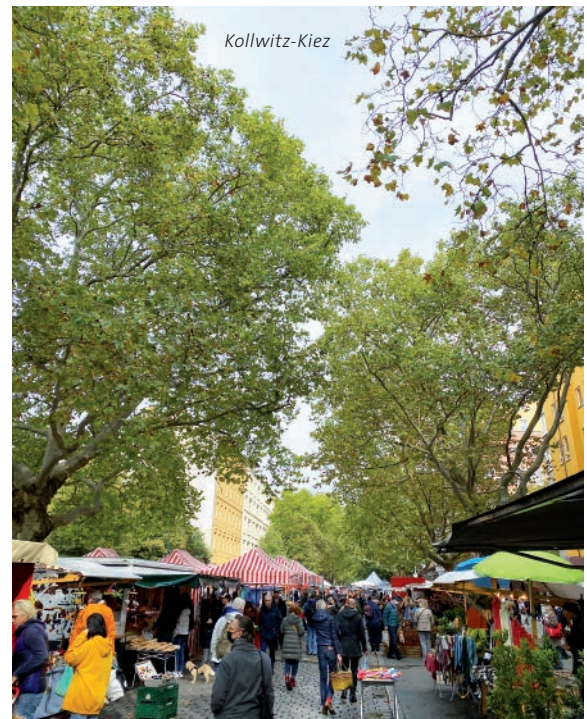
Tafelrunde in Sanssouci mit Friedrich II. und Voltaire (1850) (s. S. 26)



Teilung haben viele Firmen die Stadt verlassen. Berlin ist außerdem Wissenschaftsstadt, Stadt der Verlage und eine internationale Kongress- und Messestadt. Die drei Universitäten sind die Humboldt-Universität im Ostteil der Stadt sowie die Freie Universität und die Technische Universität im Westen. Hier angesiedelt sind bekannte Forschungsinstitute, die auf eine lange Tradition zurückblicken können, und das Technologie-Zentrum der Fraunhofer-Gesellschaft.

Berlin ist überschuldet. Die Stadt ist aber auch weltweit ein Magnet für kreative Start-ups geworden, in die Risikokapital investiert wird. Fast jedes zweite Unternehmen wird von Ausländern gegründet. Aber die Probleme sind unübersehbar: Die Mieten steigen, Verwaltung und Infrastruktur sind mangelhaft. Große Unternehmen fehlen. Schuld ist die Subventionspolitik der Zeit vor der Wende, die zähe Gewohnheiten geschaffen hat. Berlin war immer im Ausnahmezustand; deshalb tickt die Stadt auch heute noch anders und nimmt Chaos und Pleiten nicht so ernst.

Die Stadt beherbergt Bürgerlichkeit und Problembezirke wie den sogenannten Kiez in Kreuzberg, „Klein-Istanbul“ genannt, nebeneinander. Kleine Unternehmen haben sich etabliert, Auto-Werkstätten, Bistros, Restaurants. Im Problemstadtteil Neukölln, der so groß wie Bonn ist, leben Menschen aus 150 Ländern. In Berlin entwickelt sich aber auch wieder eine



mittelständische Industriekultur. Tourismus, Kulturwirtschaft, digitale Wirtschaft und forschungsintensive Industrie haben sich angesiedelt, aber das Wachstum ist immer noch schwach.

Kultur: Berlin ist auch in den Jahren der Teilung kultureller Mittelpunkt gewesen. Seit die Stadt wiedervereintigt ist, gehen viele internationale Künstler nach Berlin; hier gibt es Dutzende von Theatern, Museen in großer Zahl, drei Opernhäuser, das Berliner



East Side Gallery: weltbekannte Open Air Gallery auf dem längsten noch erhaltenen Teil der Mauer. Künstler dokumentierten hier die politische Wende, die Euphorie über die friedlich erkämpfte Freiheit und ihre Wünsche und Hoffnungen für eine bessere Gesellschaft (Ausschnitt).

Christine Freudenberg

Kommunikative Aufgaben zu „Landeskunde Deutschland“

VERLAG für DEUTSCH
Renate Luscher



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Lerner,

mit den freien downloadbaren kommunikativen Aufgaben möchten wir das Angebot der „Landeskunde Deutschland“ für Sie erweitern. Oft wurde der Verlag für Deutsch schon darauf angesprochen. Nun sind sie da und wir freuen uns über diese Innovation!

Wir wünschen Ihnen viele spannende und anregende Gespräche und Diskussionen mit Ihren Deutschlernern.

Ihr Team vom Verlag für Deutsch

Für wen sind die Aufgaben geeignet?

Die Aufgaben richten sich an Lernergruppen im In- und Ausland, die mit dem Buch „Landeskunde Deutschland“ arbeiten. Das Mindestniveau sollte B1+ sein.

Wie sind die Aufgaben aufgebaut?

Die Aufgaben sind direkt ausdrückbar und anwendbar.
Das Layout ist klar, schlicht gehalten und tonerschonend.

Am Anfang jeder Übung finden Sie folgende Hinweise:

- Art der Übung (z.B. Sprechen, Recherche)
- Vorschlag zur Durchführung (z.B. Partnerinterview, Pro-Contra-Diskussion)
- Tipps (z.B. Vokabeln zur Vorentlastung)
- wann sich die Übung anbietet (z.B. vor/nach dem Lesen eines Kapitels)
- Dauer der Aktivität (Die Angabe zur Dauer gilt als Orientierung und Empfehlung. Je nach Gruppe und Niveau kann das variieren.)
- Seitenreferenz zum Buch „Landeskunde Deutschland“

Auswahl an Themen

Lernernah! Wir haben offene kommunikative Sprechaufgaben ausgearbeitet, die Lerner beim Lesen der „Landeskunde Deutschland“ besonders interessieren und oft gerne diskutieren.

Einen Überblick zu den ausgewählten Themen entnehmen Sie bitte der Seite „Themen“ im Download des jeweiligen Kapitels.

Ziel

Wir hoffen, durch viele Partnerinterviews, Klassenumfragen, Pro-Contra-Diskussionen zu aktuellen Themen zu einer vertieften Meinungsbildung beitragen zu können. Wir wollen Möglichkeiten bieten, eigene Gedanken, Beispiele und Erfahrungen mit der deutschen Sprache authentisch zu verknüpfen und dabei Vokabeln zu lernen, die man beim eigenen Sprachgebrauch im Gespräch verwenden kann.

AUFGABE 6

Was?	Phase I: Notizen machen und Argumente sammeln Phase II: Sprechen
Vorschlag	Phase I: Argumente für die Position sammeln (Lehrer als Ansprechpartner für Vokabeln, richtige Formulierungen) Phase II: Rollenspiel mit Einigung
Wann?	Nach dem Lesen von Kapitel II
Wie lange?	Phase I: 10-14 Min Phase II: 12-15 Min
Tipp	Vorher bieten sich die <u>Aufgaben 2 und 4</u> an.
In der Landeskunde	Seite 24ff.

Mannheim oder Weimar?



Situation

In Deutschland gibt es einen Fachkräftemangel und es fehlen deutschlandweit viele Ärzte und Pflegekräfte. Das ist für manche junge Menschen aus dem Ausland attraktiv und sie machen in Deutschland ihre Ausbildung. So auch Linh (23 Jahre). Sie kommt aus Vietnam und bereitet sich neben ihrer Ausbildung zur Krankenschwester in Frankfurt am Main gerade auf ihre Sprachprüfung vor. Danach ist sie dann fertig und gelernte Krankenschwester. Sie hat bereits zwei Stellenangebote. Eines in Mannheim, einer Großstadt (ca. 310 000 Einwohner), und eines in Weimar, einer mittelgroßen Stadt (ca. 65 000 Einwohner). Wohin soll Linh gehen? Sie ist single, aufgeschlossen und neugierig! Ihre Freunde haben aber geteilte Meinungen.

A Mannheim

Ihr seid die Freunde von Linh, die ihr raten, auf jeden Fall nach Mannheim zu gehen.

Findet gute Argumente, die für einen Umzug in diese Großstadt in Baden-Württemberg und die Region sprechen.

B Weimar

Ihr seid die Freunde von Linh, die ihr raten, auf jeden Fall nach Weimar zu gehen.

Findet gute Argumente, die für einen Umzug in diese mittelgroße Stadt in Thüringen und die Region sprechen.